

Der vorgeschlagene Predigttext für den 17. Sonntag nach Trinitatis, zugleich die Alttestamentliche Lesung des Tages, steht im Buch des Propheten Jesaja im 49. Kapitel.

Es spricht der Knecht Gottes des Herrn: Hört mir zu, ihr Inseln, / und ihr Völker in der Ferne, merket auf! Der Herr hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war.

Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, / mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht / und mich in seinem Köcher verwahrt.

Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, / durch den ich mich verherrlichen will.

Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich / und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz, / wiewohl mein Recht bei dem Herrn / und mein Lohn bei meinem Gott ist.

Und nun spricht der Herr, / der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet hat, / daß ich Jakob zu ihm zurückbringen soll / und Israel zu ihm gesammelt werde, - darum bin ich vor dem Herrn wertgeachtet, / und mein Gott ist meine Stärke -,

er spricht: Es ist zu wenig, / daß du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, / sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, / daß du seist mein Heil bis an die Enden der Erde. (Jesaja 49,1-6; 17. Sonntag nach Trinitatis, 2022 - Neue Reihe IV)

Worte des lebendigen Gottes (Jeremia 23,36). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus,

warum hat **das Wort unseres Gottes** (Jesaja 40,8) so eine große Bedeutung für uns Christenleute, / warum sollte es die zumindest haben? Warum ist das Wort, für uns zur Heiligen Schrift geworden, die Grundlage unserer Kirche (auf die ich persönlich vor bald 25 Jahren verpflichtet wurde)? Warum muss sich alles an diesem Wort messen, selbst Luther und der Papst? Könnten wir Kirche nicht ganz anders gestalten, / freier, mehr aus dem Bauch heraus, / indem wir unsere **E r f a h r u n g e n** mit »Gott und der Welt« in den Vordergrund stellen, miteinander teilen? Dass unsere Kirchen Party-Räume werden (wie es die gegenwärtige EKD-Präses für gut heißen würde)?

Vielleicht bietet uns der gehörte Abschnitt aus dem Buch des Propheten Jesaja eine Antwort auf diese Frage - ohne damit zu rechtfertigen, dass man in der Kirche (das sei zugestanden) einander auch mit dem Wort erschlagen kann. Aber ja nicht muss, / denn das Wort selbst ist die lebendige Quelle des Glaubens / und spricht für sich;

wir möchten es in der Kirche nur sprechen l a s s e n, zum Sprechen b r i n g e n; eine Predigt möchte dem dienen / und kann gewiss auch an dieser Aufgabe scheitern.

Aber heute nicht ein Blick auf das Wie, / sondern auf das W o h e r des Wortes. Jesaja 49 könnte man lesen, / als werde dort das Wort GOTTes regelrecht g e b o r e n, / als liefere dieser Abschnitt die Gründungsakte der Evangelischen Kirche - die nur so lange »Evangelische Kirche« heißen kann, wie sie dem »Evangelium« auch folgt, der »Frohen Botschaft«, der »Guten Nachricht«, sprich: dem Wort.

»Gute Nachricht«, ja, / aber mit doppeltem Ausgang, / denn ob wir der guten Nachricht von GOTT glauben oder nicht, / das möchte entscheiden über Glück und Unglück, über Leben und Tod, über Himmel und Hölle. **Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig / und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, / und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, / und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens** (Hebräer 4,12), heißt es Jahrhunderte später im Brief an die Hebräer.

So haben wir das Wort kennen, vielleicht sogar fürchten gelernt, / es uns womöglich deshalb längst abgewöhnt - und nun hören wir bei Jesaja von einer G e s t a l t, von einem W e s e n, von einem **Knecht** des HErrn, von einem M e n s c h e n, / der von sich sagen kann: **Er, nämlich GOTT, hat m e i n e n M u n d wie ein scharfes Schwert gemacht, / mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht / und mich in seinem Köcher verwahrt.**

Eben jenen **Knecht**, der im Buch des Propheten Jesaja spricht und spricht und spricht, / der ausrichtet, was GOTT dem Volk in bedrängter Lage zu sagen hat. Der Mund des Propheten also: eben jenes **scharfe Schwert**, / das (der Mechanik eines solchen Werkzeuges folgend) t r e n n t. Und damit z u r E n t s c h e i d u n g z w i n g t. Linke oder rechte Seite, **Seele** oder **Geist**, **Mark** oder **Bein**.

II

So schauen wir uns diesen Propheten, diese Gestalt, GOTTes **Knecht**, näher an - die F i g u r, / die hinter dem steht, was wir heute als geschriebenes **Wort unseres Gottes** in Händen halten, / auf den Altar legen, / immer und immer wieder auslegen und erklären, / neu übersetzen und verkaufen, / die Kirche darauf gründen (oder auch nicht). Wie gesagt, so etwas wie die Geburtsstunde dieses Wortes GOTTes, / vielleicht auch Sein Geheimnis.

Als erstes weiß der Prophet offenbar, dass er e r w ä h l t ist. **Der HErr hat mich berufen von Mutterleibe an**, / also noch v o r seiner Geburt neun Monate allerwenigstens schon als den Menschen angesehen, / der er werden sollte, / von GOTT angesehen als dessen Sprachrohr und **Schwert** und **spitzer Pfeil**. Dass der Prophet d a s w e i ß, wird ihm nützen, / ja, es wird ihn überleben lassen. Denn wer das Wort GOTTes ausrichtet, muss mit Widerspruch rechnen / und kann daran verzweifeln, sollte er nur kraft der eigenen Wassersuppe den Mund aufgemacht haben. Dieser **Knecht** GOTTes aber weiß, / dass GOTT selbst ihn dazu bestimmt und

beauftragt hat: **Du bist mein Knecht, Israel, / durch den ich mich verherrlichen will.**

Israel? Ist am Ende das ganze Volk dieser **Knecht** GOTTes, dieses Sprachrohr des HERRn?

Nein, sondern die einzelne Person hier v e r t r i t t das ganze **Israel**, das ganze Volk GOTTes (das GOTT freilich an anderen Stellen in der Tat selbst als Seinen **Knecht** beansprucht: Jesaja 41,8; 43,10; 44,1.2.21; 48,20), / ist ihm in besonderer Weise verpflichtet / und lässt gesegnet sein, die dieses Volk segnen - GOTT spricht zum Stammvater Israels, zu Abram: **Ich will segnen, die dich segnen, / und verfluchen, die dich verfluchen** (I Mose 12,3a) - und so wird noch JESUS, vielleicht uns irgendwie störend, sagen: **Das Heil kommt von den Juden** (Johannes 4,22). Sagt der Retter, der selbst **Jude** ist.

Wer sich aber nun so aufreißt, um diesem Volk das Wort GOTTes auszurichten, / der wird an persönliche Grenzen stoßen / und umso mehr auf GOTT allein geworfen sein: **Ich aber dachte** - so bekennt es GOTTes Knecht -, **ich arbeitete vergeblich / und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz.** Wir sehen, wie der Prophet selbst Teil der Botschaft wird, / mit Haut und Haaren für das Wort einsteht, / am eigenen Leib den Widerspruch erfahren muss, den das Wort ja geradezu herausfordert. Das Wort als **Schwert**, / das unterscheidet und trennt.

Das hält der Prophet nur durch, i n e n g s t e r B i n d u n g a n S e i n e n H E R R n: **wiewohl mein Recht bei dem HERRn und mein Lohn bei meinem Gott ist; mein Gott ist meine Stärke.** Der Prophet mag persönlich seinen Preis bezahlen, / aber mit dem Wort wird er g e w i n n e n: Das ist die Botschaft.

Und diese Botschaft ist von so universaler, weltumspannender Bedeutung, / dass sie - auch wenn sie von **Israel** k o m m t - doch in alle Welt hinaus g e h t (und also niemand Jude werden muss, bevor er Christ werden kann - das ist die mahnende Botschaft des Galaterbriefes). Der **Knecht** GOTTes, diese rätselhafte Gestalt, die nicht aus der Deckung des Jesajabuches heraustritt, / sie öffnet d a s W o r t f ü r a l l e M e n s c h e n / und macht es so zu einer Botschaft, die ü b e r s e t z t werden will. GOTT spricht Deutsch, / GOTT spricht Wendisch, / GOTT spricht Ukrainisch und Polnisch und Russisch und Englisch und Französisch, Arabisch und Farsi und Chinesisch und Japanisch, Zulu, Suaheli und Afrikaans, / und würde auch vor einer Sprache nicht kapitulieren, die nur von ganz wenigen Leuten gesprochen und verstanden wird. Auch das gehört mit zum evangelischen Prinzip, zum evangelischen »Markenkern« (wenn wir so wollen).

III

Und dann tritt der **Knecht** GOTTes, **als die Zeit erfüllt war** (Galater 4,4), d o c h a u s d e r D e c k u n g h e r a u s, / nämlich in J E S U S C H R I S T U S, GOTTes **Knecht** und einziger S O H N, / Ihm voll und ganz ergeben, / erwählt, von Anbeginn der Schöpfung an, / **Er, das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, / der Erstgeborene v o r a l l e r S c h ö p f u n g** (Kolosser 1,15).

Bestimmt, das Wort zu sagen, das zur Entscheidung ruft - wie's Simeon prophetisch aussprach: **Siehe, / dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen für viele in Israel / und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird** (Lukas 2,34), / eingeschlossen, sich voll und ganz zu verausgaben, wie wir's an dem Gottesknecht aus Jesaja 49 gesehen haben (und in Jesaja 53 noch deutlicher sehen würden): Er, JESus, **entäußerte sich selbst / und nahm Knechtsgestalt an ... Er erniedrigte sich selbst / und ward gehorsam bis zum Tode, / ja zum Tode am Kreuz** (Philipper 2,7a.8).

Er, der a u s den Kindern Israels kam / und sich den Kindern aus den Völkern und Nationen z u w a n d t e - sowohl das eine: **Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel** (Matthäus 15,24), / als auch das andere: dass Er die kanaanäische Frau selig preist, / die, die nicht locker lässt, obwohl sie mit dem **Haus Israel** nichts zu tun hat: **Frau, / dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst!** (Matthäus 15,28a).

Nein, **Es ist zu wenig, daß** dieser eine der **Knecht ist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, / sondern GOtt hat Ihn, JESus, auch zum Licht der Heiden gemacht, / daß** Er sei Sein **Heil bis an die Enden der Erde**. Die Mission JESu in die Welt ist das, an die wir bei jeder Taufe erinnern - JESus CHristus spricht: **Gehet hin / und machet zu Jüngern alle Völker** (Matthäus 28,19a). Wir, so wir vor diesem Altar heute beten, sind dabei, / und wir haben sehen dürfen: Das war von langer Hand geplant.

Das war also: derselbe Bogen noch einmal. Jesaja 49 beschreibt v e r b o r g e n, / was in JESus CHristus o f f e n b a r geworden ist. Und wir sehen: dass uns i n J E s u s das Wort GOTTes l e b e n d i g gegenüber tritt - heute zur Schrift geworden, die wir noch nach 2000 Jahren lesen und hören sollen, als stünde JESus, GOTTes Knecht, persönlich vor uns. Was Er ja auch tut, wenn wir in Seinem Namen Gottesdienst feiern / und (schon zu Hause) die Hände falten.

(1) **Listen to me, you islands; hear this, you distant nations: Before I was born / the LORD called me; from my birth he has made mention of my name.** (2) **He made my mouth like a sharpened sword, / in the shadow of his hand he hid me; he made me into a polished arrow and concealed me in his quiver.** (3) **He said to me, "You are my servant, Israel, / in whom I will display my splendor."** (4) **But I said, "I have labored to no purpose; I have spent my strength in vain and for nothing. Yet what is due me is in the LORD's hand, / and my reward is with my God."** (5) **And now the LORD says - he who formed me in the womb to be his servant to bring Jacob back to him / and gather Israel to himself, / for I am honored in the eyes of the LORD and my God has been my strength -** (6) **he says: "It is too small a thing for you to be my servant / to restore the tribes of Jacob and bring back those of Israel I have kept. I will also make you a light for the Gentiles, that you may bring my salvation to the ends of the earth."** (Isaiah 49:1-6)

S u m m a r y: This prophet is really **hidden**, / we cannot see him, / his message is hidden in the book of Isaiah's prophecies, / and he is called the **servant** of God. What does that mean? Is he a person or the whole people of Israel? We find both answers in the book of Isaiah. But something is new in the prophetic message of Isaiah,

now: that this message will be **a light for the Gentiles**, / that he, the prophet, the **servant** of God, will bring his **salvation to the ends of the earth**. It is promised in this book, spoken in the time, when Israel was in Babylon. The hidden prophet, the covered servant, / but we, we hear now the message of the New Testament and the gospel of Jesus Christ, / and we can see and hear: Now this **servant** is not anymore **hidden**; we can see him, at the cross, / where he gave himself for our life, for the forgiveness of sins; the cross in Jerusalem, where he **spent** his **strength**, really, but not **in vain and for nothing**. Because this last sacrifice and this last message of God fulfils the prophecy of Isaiah: because in Jesus the **salvation** is really **brought to the ends of the earth**.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)